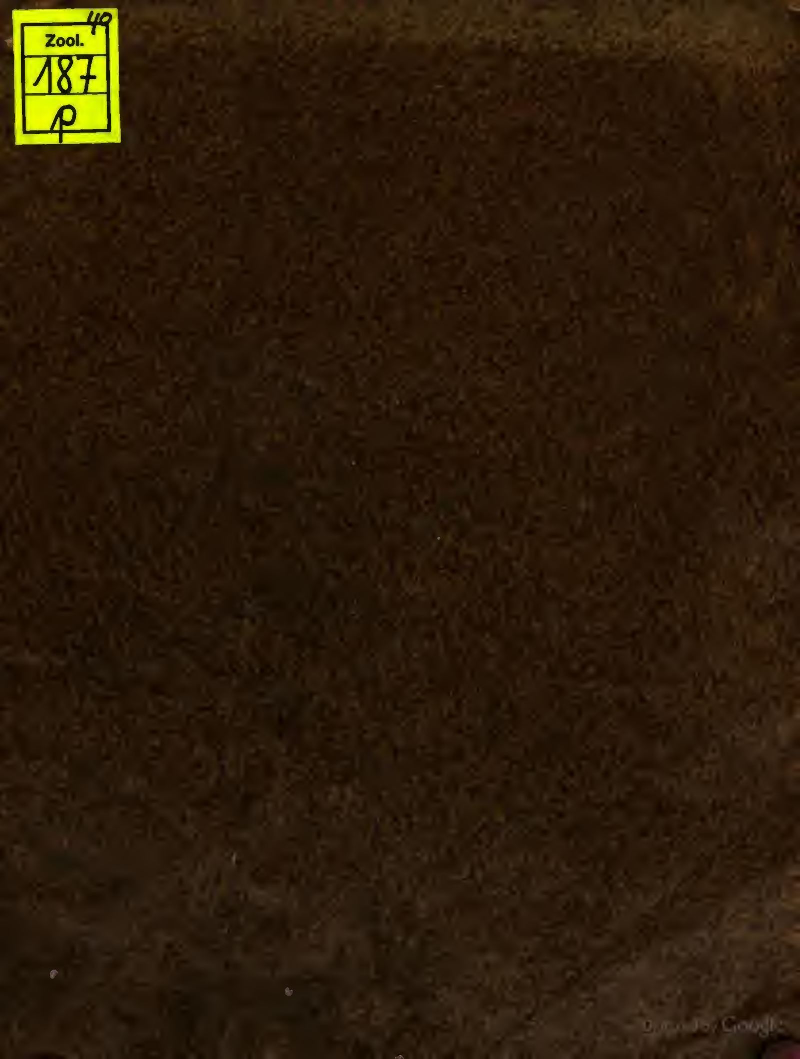
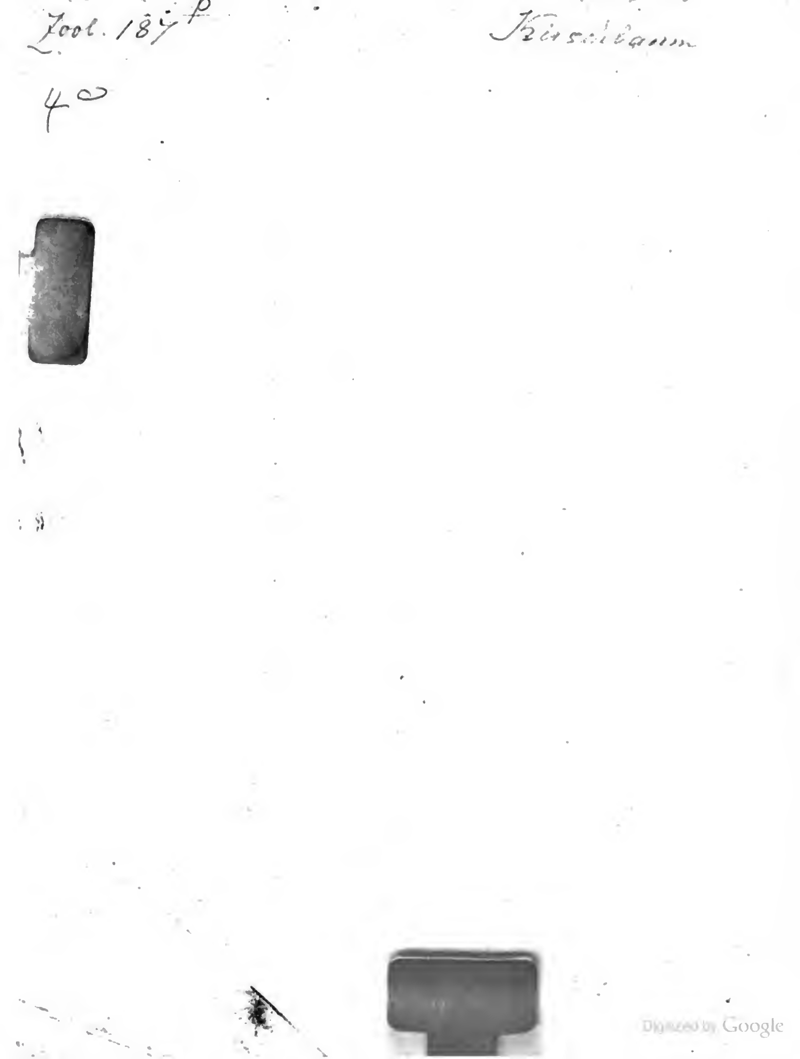




Küchenmeister

Ueber

Hoplisus punctuosus Eversm.

und

Hoplisus punctatus n. sp.

(Stett. ent. Zeit. 1853. S. 45.)

von

C. L. Kirschbaum,

Professor am Gelehrten-Gymnasium und Inspector des naturhistorischen Museums zu Wiesbaden,
Secretär des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau.



Der Kaiserlichen Naturforschenden Gesellschaft zu Moskau

zur Feier ihres

fünfzigjährigen Bestehens

vom

Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau.

WIESBADEN.
Gedruckt bei Adolph Stein.
1855.

Im August 1850 fing ich in der eine halbe Meile von Wiesbaden auf der andern Seite des Rheins gelegenen Sandgegend von Mombach auf einer mit Umbelliferen und Euphorbien bewachsenen Blösse des dortigen Kiefernwaldes einen weiblichen *Hoplisus*, den ich nirgends beschrieben fand und der von allen mir damals in Natur oder nach Beschreibungen bekannten Arten in sehr auffallender Weise abwich. In meinem *Verzeichniss der in der Gegend von Wiesbaden, Dillenburg und Weilburg im Herzogthum Nassau aufgefundenen Sphegiden* (*Stettin. entomol. Zeitung* 1853, S. 45) erwähnte ich diese mir neu scheinende Wespe als *Hoplisus punctatus n. sp.* unter Beifügung einer Diagnose.

Bald nach Veröffentlichung des erwähnten Verzeichnisses erhielt ich das *Bulletin de la Soc. Impér. des Naturalistes de Moscou* 1849. In demselben beschreibt Herr Staatsrath Eversmann in Kasan (*Fauna Hymenopterologica Volgo-Uralensis. Fam. III. p.* 393) einen in den Vorbergen des Ural gefangenen neuen *Hoplisus* unter dem Namen *H. punctuosus*, der mit einem *H. punctatus* so sehr übereinstimmt, dass ich fast nicht an der Identität beider zweifle. Denn obgleich die Beschreibung sehr kurz ist, so enthält sie doch gerade diejenigen Merkmale, durch welche sich meine Art von allen unterscheidet, und nichts, was sich nicht auch bei der meinigen fände. Zur vollen Gewissheit kann die Identität beider Arten jedoch nur durch die Vergleichung der Exemplare oder durch die ausführliche Beschreibung wenigstens der einen Art gebracht werden. So auffallend sich nämlich beide von andern *Hoplisus*-Arten unterscheiden, so können doch diese auffallenden Unterschiede mehreren Arten gemeinsam sein, wie dies *Hoplisus pulchellus Wesm.* beweist, eine ebenfalls neue, den beiden fraglichen ausserordentlich nahestehende Art, welche Herr Professor Wesmael in Brüssel in der mir ebenfalls erst nach der Veröffentlichung meines Verzeichnisses zugänglich gewordenen *Revue critique des hyménoptères fouisseurs de Belgique* p. 90 beschreibt. Nach der lateinischen Diagnose, welche Wesmael von seinem *H. pulchellus* giebt, könnte man versucht sein, denselben mit *H. punctuosus* und *punctatus* für einerlei zu halten, indem die geringere Grösse (3—3¼‴♂, 3½‴♀) recht wohl darauf beruhen könnte, dass der Beschreibung kleinere Exemplare zu Grund gelegen, wie denn die Grösse bei andern Sphegiden bekanntlich in noch viel weiteren Gränzen varieert, die Angabe *pedibus picturis flavis* zur Noth auch auf *H. punctatus* passt und höchstens nur die Worte *antennis capite duplo circiter longioribus* Zweifel erregen können. Dagegen stellt die ausführliche Beschreibung Wesmaels ausser Zweifel, dass seine Art eine *H. punctatus* zwar äusserst nahestehende aber

*

dennoch verschiedene ist, und sich etwa so dazu verhält wie *Gorytes campestris L. Wesm.* zu *Gorytes mystaceus L. Wesm.* Insbesondere geht dies aus den Worten: *Relativement aux autres Hoplisus les antennes sont plus courtes, les scapus plus long, au moins ¹/₄ de la longueur totale* (bei *H. punctatus* ♂ ist der Schaft kaum, bei ♀ gut ¹/₅ so lang als die ganzen Fühler), sowie aus der Beschreibung der Beine hervor. Wollte man auch die Verschiedenheit in der Färbung und Zeichnung der Beine auf Rechnung des Variîerens schreiben, so lässt sich doch nicht annehmen, dass die Angabe über die Länge des Fühlerschafts bei einem so guten Beobachter wie Herr Wesmael auf einem Irrthum beruhe. Dazu kommt, dass, abgesehen von mehreren Abweichungen in der Zeichnung des Gesichts sowie von der Farbe des Flecks in der Radialzelle der Vorderflügel, bei *H. punctatus* alle Hinterleibssegmente gleichmässig punctiert, 3 und 4 bei *pulchellus* an der Basis aber fast glatt sind, und dass bei *punctatus* die Fühler beim ♂ deutlich gegen die Spitze verdickt und die Glieder sämmtlich bis auf das dritte und letzte breiter als lang erscheinen.

Die hier folgende Beschreibung ist nach dem oben erwähnten ♀ und einem inzwischen im August 1854 an derselben Stelle mit dem Streifnetz gefangenen ♂ (weitere Exemplare habe ich ungeachtet wiederholten sorgfältigen Durchsuchens der Gegend nicht erhalten können) entworfen. Ich habe zwar überall die gelben Zeichnungen genau angegeben, bemerke aber ausdrücklich, dass dieselben aller Wahrscheinlichkeit nach bei dieser Art ebenso sehr als bei andern Arten der Gattung *Hoplisus* variîeren werden, aus welchem Grunde ich denn auch der genaueren Angabe der Zeichnung in der Regel nur den letzten Platz eingeräumt habe.

Möge es Herrn Staatsrath Eversmann gefallen, nach Vergleichung seiner Exemplare von *H. punctuosus* mit der Beschreibung meines *H. punctatus* die letzte Entscheidung zu geben, ob beide verschieden oder dieselbe Art sind. Im letzteren Fall würde dann der Name *punctuosus* als der frühere für die an der Wolga und am Rhein gefangene, in dem weiten Gebiet zwischen beiden Strömen aber bisher nicht bemerkte Wespe bleiben.

Hoplisus punctatus ♂ ♀: *4''' long., al. exp. 6¹/₂''' mens. Paris. lat., brevior, robustior, crasse punctatus, modice nitidus, supra fusco-, infra et lateribus cano-sericeo-micans; antennis capite dimidio longioribus, scapo longiusculo obconico, fronte clypeoque latis, seta capillari flavida in angulo externo clypei nascenti (♂); scutelli crenatura parum conspicua, metanoti spatio cordato parum distincto, oblique rugato, inter rugas punctato; abdominis segm.* 1 *brevi et latiore, non striato; alae posticae cellula anali in ipso puncto originis venae cubitalis terminata, tarsorum aroliis longitudine fere unguiculorum; niger, clypeo (♂) aut clypei lateribus (♀), orbitis internis late, externis (♀) anguste, prothoracis scutellique linea, puncto ante alas maculaque adjacente, abdominis fasciis 4 (♂) aut 5 (♀), fere ut in Hopliso 5cincto formatis, flavis, al. ant. macula fusca distinctissima, cell. rad. totam, cell. cub. 2 fere totam, cell. cub. 3 antice replente, pedibus maximam partem luteis.*

Der Körper ist gedrungener als bei den übrigen Arten, mässig glänzend, stark punctiert, schwarz mit gelben Zeichnungen, mit sehr feiner anliegender oben bräunlich-, unten und an den Seiten weisslich-seidenglänzender Behaarung. — Der Kopf ist breiter als der Mittelrücken, von oben gesehen fast dreimal so breit als in der Mitte lang, von vorn betrachtet quer-elliptisch-kreisförmig, nach unten kaum verschmälert, der Mund nicht, die Mitte des Scheitels etwas vortretend, mässig glänzend, oben bis zur Mitte der Stirn sehr fein anliegend bräunlich-seidenglänzend, dazwischen fein abstehend weisslich behaart, von schwarzer Grundfarbe. Der Scheitel beim ♂ etwa doppelt so breit als das Auge in der

Mitte, bei dem ♀ etwas mehr als doppelt so breit, mässig tief und ziemlich dicht punctiert, hinter den Nebenaugen etwas erhöht. Die Nebenaugen sind von gewöhnlicher Grösse und stehen in einem stumpfwinkeligen Dreieck. Die Stirn oben mässig tief und ziemlich dicht, in der Mitte fast runzlig punctiert, mit einer mittleren besonders beim ♀ deutlichen und zwei seitlichen undeutlichen Längsvertiefungen, von denen die letzteren sich bis auf den Scheitel neben die äusseren Nebenaugen erstrecken; der untere Theil der Stirn fast so hoch, als der Fühlerschaft lang ist, vertieft, viel glänzender, äusserst fein querrunzlig, oben durch eine undeutliche erhabene Querlinie von dem punctierten Theil der Stirn getrennt, unten in der Mitte mit schwach erhabener Längslinie mit Punctreihen auf beiden Seiten, die nach unten etwas divergieren; ein gelber Längsstreif, der oben stumpf sich zuspitzend bis auf den punctierten Theil der Stirn reicht, und unten sich bis zur Fühlerwurzel verbreitert, begränzt auf jeder Seite den Innenrand des Auges. Die Augen sind von der Seite betrachtet länglich rund, beim ♀ länglicher als beim ♂, nach vorn besonders beim ♂ mehr gerundet, nach hinten fast gerade begränzt; von vorn betrachtet convergieren sie nach unten nur wenig, wodurch der untere Theil der Stirn nur wenig schmäler wird. Der Innenrand ist beim ♂ sehr wenig, beim ♀ etwas mehr über der Mitte eingebogen. Das Kopfschild ist breiter als der unterste Theil der Stirn, etwa dreimal so breit als in der Mitte lang, nach oben abgestutzt dreieckig, nach unten fast gerundet mit ganz flacher Ausrandung, beim ♂ mehr nach oben, beim ♀ mehr nach unten erweitert, sehr wenig gewölbt, unten mit abgesetztem tiefer liegendem Rand, mässig glänzend, weitläufig und weniger tief als die Stirn punctiert, wenig merklich und dünn weisslich-seidenglänzend behaart, beim ♂ mit einer nahe an der äussersten Seitenecke entspringenden nach unten, innen und vorn gekrümmten dünnen gelblich weissen Seidenborste, beim ♂ ganz gelb bis auf den dunkelbraunen abgesetzten Rand, beim ♀ gelb als Fortsetzung der seitlichen gelben Längstreifen der Stirn, in der Mitte, an den äussersten Seitenecken und auf dem vertieften abgesetzten Rand schwarz. Die Oberlippe kurz mit gebogenem etwas gewimperten Rand, unter die Oberkiefer zurückgeschlagen, beim ♂ gelb, beim ♀ schwarz. Die Oberkiefer am Grunde breit, im ersten Drittheil sich verschmälernd, im zweiten gleich breit, im letzten stumpf zugespitzt, mit einem mässig grossen der Spitze des Kiefers parallel gerichteten Zahn am oberen Rand, beim ♀ etwas länger und stärker als beim ♂, glänzend, am Grunde etwas weisslich-seidenglänzend behaart, unten mit zerstreuten gelblichen Wimperhaaren, beim ♂ am Grund, am Unterrand, und auf der Innenseite bis auf den gelben oberen Rand schwarz, sonst gelb, am letzten Drittheil nebst dem Zahn braun mit röthlich brauner Spitze, beim ♀ ebenso gefärbt, nur das Gelb etwas weniger ausgedehnt. Die Taster gelblich-grau. — Die Fühler sind nahe an einander und sehr nahe am unteren Ende der Stirn eingelenkt, viel kürzer als bei den übrigen Arten mit Ausnahme von ***pulchellus Wesm.***, etwa 1½ mal so lang als der Kopf von vorn betrachtet, besonders beim ♂ stark gebrochen und die Geissel stark gekrümmt; das Grundglied schmal, bräunlich; der Schaft stark, nach der Spitze zu besonders unten allmählich dicker werdend, beim ♂ viel mehr als beim ♀, etwas nach aussen gebogen, beim ♂ fast so lang als das Kopfschild in der Mitte, nicht ganz so lang als die 3 ersten Geisselglieder, etwa ⅓ so lang als die ganzen Fühler, beim ♀ etwas länger als beim ♂, deutlich länger als das Kopfschild in der Mitte, fast so lang als die 3 ersten Geisselglieder, bei beiden Geschlechtern mässig glänzend, unten gelb, oben schwarz, das Schwarz beim ♂ etwas tiefer und ausgedehnter als beim ♀; die Geissel schwarz, fast glanzlos, fein weisslich-seidenglänzend anliegend behaart, beim ♂ gedrungener als beim ♀, beim ♂ deutlich, beim ♀ kaum merklich nach der Spitze zu dicker werdend, Glied 1 der Geissel halb so breit als der Schaft, beim ♂ breiter, beim ♀ so breit als lang, Glied 2 beim ♂ doppelt, beim ♀ mehr als doppelt so lang als breit, die folgenden Glieder beim ♂ bis auf das längliche stumpf zuge-

spitzte Endglied breiter als lang, Glied 4—6 mit deutlichem, 7—8 mit undeutlichem Höcker, 9—11 mit deutlicher erhabener Längslinie nach hinten, 12 ohne Höcker und Längslinie, beim ♀ sämmtlich einfach, so lang als breit, nur das Endglied etwas länger als breit, stumpf zugespitzt und an der Spitze dunkelbraun. Das Hinterhaupt hinter den Augen etwas erweitert, mit aufgeworfenem Rand um die Hinterhauptsöffnung, mässig glänzend, weniger tief und viel zerstreuter, besonders an den Seiten, als die Stirn punctiert, mit weisslich-seidenglänzenden Härchen bedeckt, beim ♂ ganz schwarz, beim ♀ an der Seite mit schmalem gelbem Streif neben dem Hinterrand des Auges.

Das Vorderbruststück ist hinten wenig schmäler als der Mittelrücken, an dem vorderen halsförmigen den Kopf tragenden Theil oben und an den Seiten in der Mitte sehr vertieft, ganz vorn wieder in die Höhe gebogen, mässig glänzend, hinten oben fast glatt, darunter sehr zerstreut und schwach punctiert, an der vertieften Stelle fein längsrunzelig, und besonders an dem vorderen in die Höhe gebogenen Rand stärker weisslich abstehend behaart, die Grundfarbe ist schwarz, der den Vorderrücken bildende hintere Theil mit einer nach beiden Seiten breiter werdenden gelben Querbinde versehen. Die Seitenstücke der Vorderbrust wenig glänzend, fast glatt, schwarz. — Der Mittelrücken ist fast trapezförmig, vorn am breitesten, gerade abgestutzt, nach der Flügelwurzel zu allmählich schmäler werdend, mit etwas nach hinten gebogener, wenig deutlicher Hinternaht, der Länge nach besonders vorn stärker, der Breite nach wenig gewölbt, mässig glänzend, gröber und besonders auf der Seite weitläufiger punctiert als der Scheitel, bräunlich-seidenglänzend fein anliegend behaart, schwarz. Das Schildchen viel schmäler, trapezförmig, vorn breiter als hinten, mit fast graden Seitenrändern und etwas nach hinten gebogenem Hinterrand, fast flach, mässig glänzend, kaum schwächer als der Haupttheil des Mittelrückens punctiert, die kerbenförmigen, bei andern Arten so deutlichen, grossen eingedrückten viereckigen Puncte am Vorderrand wenig zu unterscheiden, die Farbe schwarz mit etwas nach hinten gebogener gleichbreiter schmaler gelber Querbinde auf dem hinteren Theil. Die Schulterhöcker gelb. Die Flügelschuppen bräunlich. Die Seitenstücke der Mittelbrust auf der seitlichen Fläche mässig glänzend, zerstreut, kaum schwächer punctiert, anliegend weisslich-seidenglänzend behaart, schwarz mit gelbem Fleck hinter dem gelben Schulterhöcker, die nach vorn gerichtete Fläche durch einen erhabenen Rand geschieden, vertieft, glänzender, glatt, schwarz. Die Mittelbrust mit erhabenem Rand, wie die Seitenfläche der Seitenstücke, aber einfarbig schwarz. — Der Hinterrücken gewölbt und nach hinten breit. Das Hinterschildchen wie der Mittelrücken, nur etwas dichter punctiert, daher der Glanz schwächer. Der Haupttheil des Hinterrückens vorn fast horizontal, dann nach den Seiten und nach hinten gewölbt, gröber, dichter und mehr runzlig punctiert als der Mittelrücken; das sogenannte Rückendreieck (der herzförmige Raum) mit wenigen nach hinten divergierenden Längsrunzeln, dazwischen punctiert; die hintere senkrechte Fläche in der Mitte flach vertieft, unten mit Längskiel und fast parallelen Querrunzeln, überall wenig glänzend, schwarz, oben bräunlich-, hinten weisslich-seidenglänzend behaart; die Seiten des Hinterrückens bis zur Naht der Nebenseitenstücke punctiert, am hinteren Theil stärker, dichter und mehr runzelig, nach der Naht zu etwas feiner, viel zerstreuter und ohne Runzeln, wenig glänzend, nach der Naht zu glänzender, schwarz, weisslich-seidenglänzend behaart. Die Nebenseitenstücke der Hinterbrust mit fast parallelen Nähten, hinten mit etwas entfernt stehenden Runzeln in der Längsrichtung des Körpers, mässig glänzend, schwarz. — Die Flügel sind verhältnissmässig kürzer als bei andern Arten, in der Mitte, besonders die Vorderflügel, bräunlich gelb getrübt, die Adern und das Randmal gelblich braun; auf den Vorderflügeln die Radialzelle ganz, die Cubitalzelle 2 fast ganz und der vordere Theil von Cubitalzelle 3 mit scharf abgegränztem braunem Fleck, die erste Cubitalquerader vor ihrem hinteren Viertheil mit scharfem nach

der Flügelwurzel gekehrtem Eck, das sich bei meinem ♂ zu einem kurzen Stückchen Ader erweitert; auf den Hinterflügeln die Analzelle in demselben Punkte endigend, wo die Cubitalader entspringt. — Die Beine sind röthlich gelb, das Röthlichgelbe zum Theil, namentlich an den Schienen und Fussgliedern ins Gelbe übergehend, die äusserst feine weisslich-seidenglänzende Behaarung bei gewisser Lage gegen das Licht sichtbar; die Hüften schwarz, die hintersten beim ♂ unten gelb; die Schenkelhalsringe schwarz, die vorderen mit röthlich gelber Spitze; die Vorderschenkel schwarz, am letzten Drittheil röthlich gelb, die letztere Farbe unten und innen sich weiter verbreitend; die mittleren Schenkel aussen bis zur Mitte, innen nur am Grunde schwarz, sonst röthlich gelb; die Hinterschenkel röthlich gelb, nur am äussersten Grund etwas dunkler; die Schienen und Fussglieder vorherrschend heller gelb, die Spitzen der Hinterfussglieder beim ♂ und die Haftlappen bei beiden Geschlechtern bräunlich. Die Sporne der Schienen, besonders der mittleren sind kurz, nur der oben gegabelte der Vorderschienen und der innere der Hinterschienen länger; beim ♀ sind die Schienendornen stärker und zahlreicher, Vorderfussglied 1 und 2 etwas nach aussen erweitert und der Kamm verhältnissmässig stark; die Haftlappen bei beiden Geschlechtern wenig kürzer als die Klauen.

Der Hinterleib ist überall weniger dicht und feiner punctiert als der Mittelrücken, daher etwas glänzender erscheinend, die Puncte nach hinten sehr allmählich feiner werdend, oben sehr fein anliegend bräunlich-, an den Seiten und unten weisslich-seidenglänzend behaart, schwarz, oben mit 4—5 beim ♀ stärkeren gelben Binden am Rande der Segmente; Segment 1 nach hinten breiter und gewölbter, daher der Hinterleib an der Basis nicht so verschmälert als bei andern Arten, oben ohne, unten mit erhöhten Längsstreifen, an der Seite gerandet, die gelbe Endbinde am breitesten und in der Mitte ausgerandet; Segment 2 am breitesten, die gelbe Endbinde in der Mitte sehr wenig, an den Seiten stärker nach vorn erweitert, auf das Bauchsegment übergreifend; auf Segment 3 die Binde in der Mitte und an den Seiten sehr wenig nach vorn erweitert; auf Segment 4 beim ♂ die Binde linienförmig, nicht zum Seitenrand reichend, beim ♀ mitten und an den Seiten nach vorn erweitert, fast bis zum Seitenrand reichend; Segm. 5 beim ♂ ohne Gelb, beim ♀ mit breitem stumpfdreieckigem gelbem Fleck mit nach vorn gerichteter abgestutzter Spitze; Segment 6 beim ♂ unten fehlend, oben sehr undeutlich von 7 getrennt, beide etwas undeutlicher runzlig punctiert, mit erhabener Mittellinie; beim ♀ Segm. 6 oben länglich dreieckig mit etwas auswärts gebogenen Seiten und erhabenem Rand, flach, glänzend, mit länglichen Puncten, unten gewölbt dreieckig.



